

Zeitschrift: Archäologie Graubünden. Sonderheft
Herausgeber: Archäologischer Dienst Graubünden
Band: 8 (2019)
Heft: 3

Artikel: Tomils, Sogn Murezi : ein kirchliches Zentrum im frühmittelalterlichen Graubünden [3: Kapitel 16-26]
Autor: Jecklin-Tischhauser, Ursina
Kapitel: 25: Profanierung der Friedhofsmauer
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-871052>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bis zum Beginn der Ausgrabungsarbeiten führte ein Feldweg von Süden her auf die Flur von Sogn Murezi. Der Feldweg besass dieselbe Wegführung wie der einstige Kirchweg. Er lag allerdings 1,60 m über dem frühmittelalterlichen Kirchweg (407) und ca. 70 cm über dem Wegniveau zu Zeiten des Friedhofes im Hoch- und Spätmittelalter. Entlang des Feldweges und der Grundstücksgrenze waren abschnittsweise die Reste einer Umfassungsmauer zu sehen **Abb. 449**. Im Laufe der Ausgrabungen konnte festgestellt werden, dass diese Trockenmauer (335) über den abgebrochenen Resten der Friedhofsmauer (50) errichtet worden war **Abb. 450** (vgl. **Abb. 444**). Auch im Norden konnte ein längeres Mauerstück (160) festgestellt werden, das zu einem Zeitpunkt er-

richtet worden war als die Friedhofsmauer bereits nicht mehr stand. Dies war daran zu erkennen, dass zwischen den beiden Mauern Abbruchschutt lag **Abb. 451**.

Unter der Trockenmauer (335) und auf der Friedhofsmauer (50) liegen im Südbereich die zwei Mauerstücke (334) und (959), die zeitlich nicht näher einzuordnen sind **Abb. 452**. Der Mauerabschnitt (334) war von der Mauer (959) überlagert und ist demnach älter als diese. Bei beiden Partien handelt es sich um mit Steinen und Mörtel gefügtes Mauerwerk. Ob es sich um Renovationen der Friedhofsmauer (50) während der Benutzungszeit des Friedhofes handelt, war nicht zu klären.



Abb. 449: Tomils, Sogn Murezi. Die Parzelle Sogn Murezi vor dem Beginn der Ausgrabungsarbeiten. Im Hintergrund (Pfeil) sind die Reste der Trockenmauer (335) zu erkennen, die über längere Partien auf den Resten der Friedhofsmauer (50) aus dem 13. Jahrhundert errichtet worden ist. Blick nach Südosten.



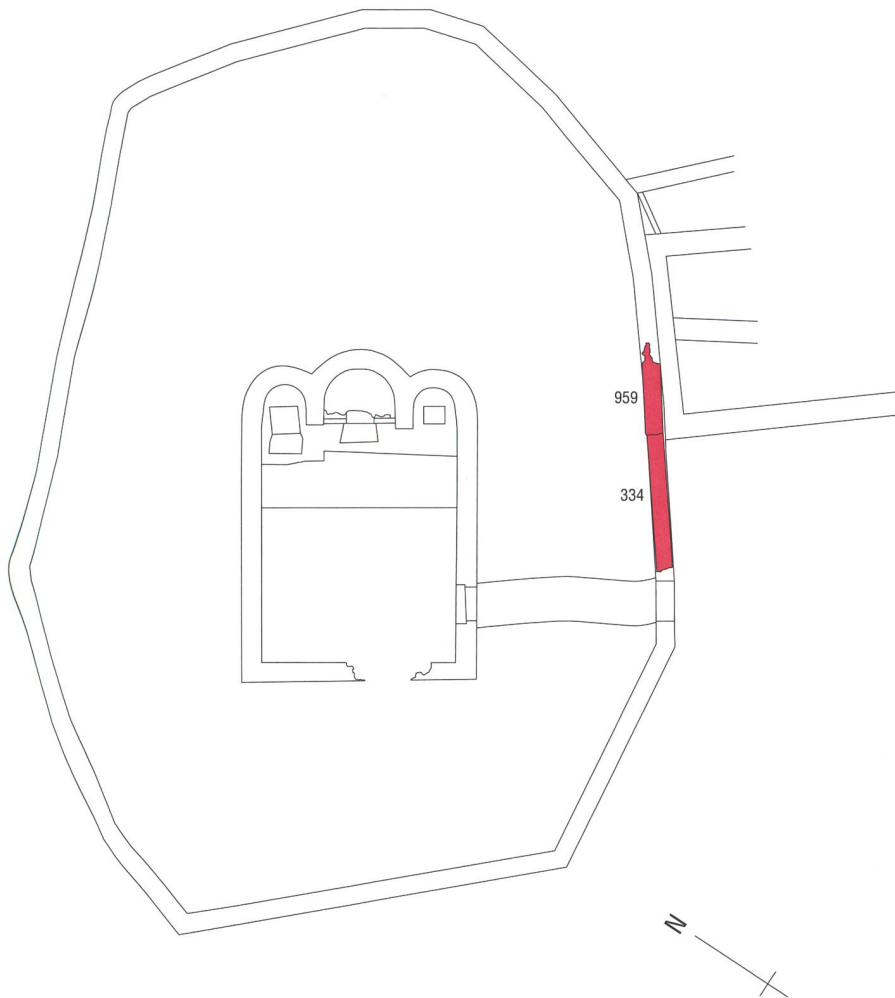
Abb. 450: Tomils, Sogn Murezi. **1** Reste der Südmauer des frühmittelalterlichen Südannexes E, **2** abgebrochene Friedhofsmauer (50), **3** erneuerter Mauerabschnitt (334), **4** neuzeitliche Trockenmauer (335), in Teilbereichen mit modernem Mörtel gesichert. Blick nach Süden.



Abb. 451: Tomils, Sogn Murezi. **1** Abgebrochene Friedhofsmauer (50), **2** Mauerabschnitt (160), dazwischen **3** Abbruchschutt. Blick nach Norden.

Profanierung der
Friedhofsmauer

Abb. 452: Tomils, Sogn Murezi.
Anlage 10. Lage der Mauern
(334) und (959). Mst. 1:300.



□ übernommene, abgebrochene Bauteile
■ erhaltene Bauteile

0 5 m

